

*gestaltungsprozesse

Die Zeitschrift des
Fachverbandes für Mal- und
Gestaltungstherapie



© Kathrin Siegl

LIEBE

*gestaltungsprozesse

die Fachzeitschrift des FMGT
für Mitglieder, Ausbildungs-
kandidatInnen und Interessierte.
Mit Fachbeiträgen zu Methodik,
Wirkung, Wissenschaft und
Forschung der Mal- und
Gestaltungstherapie.

Arten der Liebe

Bettina-Yvonne Krautberger

Liebe und Alchemie

Erwin Bakowsky

Interview mit Max Schubach

Bakowsky/Riesenhuber



Inhalt

- Seite 3 *Editorial*
Seite 4-10 *Alchemie und Liebe*
Erwin Bakowsky
Seite 11-13 *Die Alchemie der Heilung*
Yvonne Hoffmann

- Seite 14-19 *Arten der Liebe*
Bettina-Yvonne Krautberger
Seite 20-24 *L.O.V.E. – Is All You Need?*
Nicole Akyol
Seite 25-29 *Was wir lieben*
Astis Schrag, Gabriele Resel

- Seite 30-33 *Im Gespräch mit Max Schupbach*
E. Bakowsky, S. Riesenhuber
Seite 34-36 *PEACE SEEDS*
Gudrun Kargl



*gestaltungsprozesse

Editorial

Bettina Tüchler-Puhr



In herausfordernden Zeiten wie diesen, die durch Kriege, Vertreibung und Hass geprägt sind, eine Zeitschrift zum Thema „Liebe“ herauszugeben, scheint nicht gleich nachvollziehbar zu sein ...

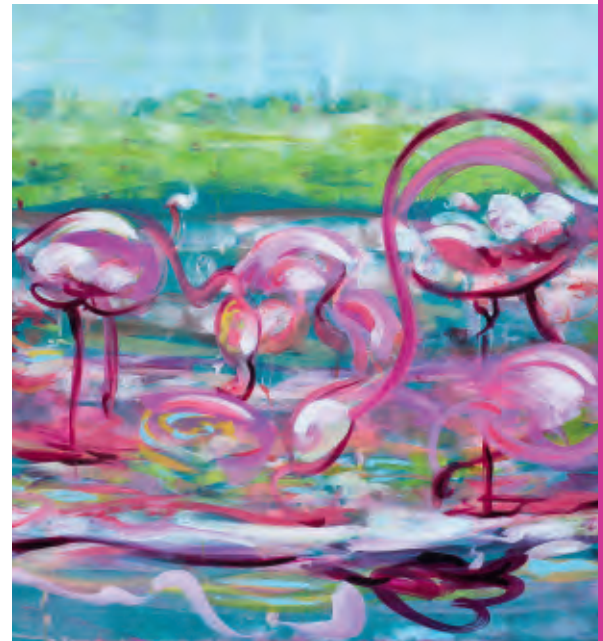
Und doch ist es die Liebe, die es vermag, Leid zu lindern, Zusammenhalt zu spüren, um – nach gegebener Zeit – irgendwann auch wieder Momente der Freude und Zuversicht empfinden zu können.

In diesem Sinne hoffen wir, dass die Botschaft von „Liebe, Frieden und Transformation“ weit über das FMGT-Universum hinaus in die Welt hinein wirken möge!

Doch zurück zu dieser Ausgabe. Im Namen des Redaktionsteams möchte ich meinen großen Dank an alle Autor:innen aussprechen, die wieder äußerst wertvolle Beiträge für diese Ausgabe verfasst haben und auf diesem Wege ihre vielfältige Erfahrung und Expertise teilen: Sie werden zum Beispiel einen spannenden Einblick in „Die verschiedenen Arten der Liebe“ erhalten, können sich über „PEACE SEEDS – Die Kunst der kreativen Friedensgestaltung“ informieren oder sich zu „Intuitivem Sticken“ inspirieren lassen – um nur eine kleine Auswahl der Beiträge in unserer abwechslungsreichen, informativen und anregenden Fachzeitschrift zu nennen!

Abschließend darf ich Ihnen noch ein paar „News“ aus unserem Redaktionsteam mitteilen: Zum einen möchten wir uns bei Manuela Sattlegger auf's Allerherzlichste für ihre jahrelange Redaktionsarbeit bedanken und ihr alles Gute für ihre „Redaktionspause“ wünschen. Und zum anderen dürfen wir Astis Schrag in unserem Team willkommen heißen, die uns mit ihrer besonderen „Liebe zur Sprache“ zukünftig bestimmt sehr gut unterstützen wird.

Und zu guter Letzt möchten wir unserer lieben Julia Alber auf diesem Wege sehr herzlich zur Geburt ihres zweiten Sohnes gratulieren.



Impressum



Eigentümer & Copyright: FMGT/Fachverband für Mal- und Gestaltungstherapie, A-1010 Wien, Werdertorgasse 12/3, Mail: redaktion@gestaltungsprozesse.org • Die Fachzeitschrift des Fachverbandes *gestaltungsprozesse erscheint beim Fachverband für Mal- und Gestaltungstherapie. • **Gestaltung:** www.koco.at • **Abonnements:** f-MGT Sekretariat, A-1010 Wien, Werdertorgasse 12/3

• **Erscheinungsweise:** 2 mal jährlich • **Preis:** pro Heft EUR 15,- • **Copyright und allgemeine Hinweise:** Coverbild: Kathrin Siegl. Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Autorin/dem Autor. Mit der Annahme eines Beitrages zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag von der Autorin/dem Autor alle Rechte, insbesondere das Recht der weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken mit Hilfe fotomechanischer oder anderer Verfahren. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitschrift berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Der Verlag übernimmt keine Gewähr. Einzelne in publizierten Arbeiten geäußerte Meinungen reflektieren die Meinung der AutorInnen und müssen nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages widerspiegeln.

Druck: Medienfabrik/Graz • **Redaktionsteam:** Sabine Riesenhuber, Erwin Bakowsky, Bettina Tüchler-Puhr, Julia Alber, Manuela Sattlegger, Bettina-Yvonne Krautberger, Astis Schrag, alle Werdertorgasse 12/3, 1010 Wien • **ISSN:** 2313-5255. **Hinweis:** Die Entscheidung, ob und in welcher Form in den Texten die weibliche Form verwendet wird, bleibt unseren Autorinnen und Autoren überlassen und spiegelt die Vielfalt der unterschiedlichen Zugänge im Hinblick auf gegenderte Sprache wider.

Seite 37-40 **High Five für's Wohlbefinden!**

Lisa-Maria Schachner

Seite 41-43 **Vom Rückzug zu Resonanz und Verbindung**

Friederike Höllerer

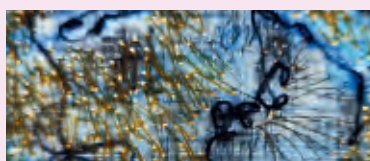


Seite 44-46 **Intuitives Sticken**

Belinda Auer

Seite 47-48 **Zum berufspolitischen Weg des FMGT**

Bettina-Yvonne Krautberger



Seite 49-51 **Zwischen Berufung und Gesetz**

Nicole Akyol

Seite 52-57 **Buchempfehlung**

Bettina Tüchler-Puhr

Seite 58 **Buchvorstellung**

Call for Papers

Seite 59 **Termine**



Alchemie und Liebe

von Erwin Bakowsky



*Erwin Bakowsky, MSc./M.A.
Gruppenleiter, Gründer und
Geschäftsführer des MGT Seminarinstitutes*

- *MGT-Lehrtherapeut*
- *MGT-Ausbildungssupervisor*
- *LSB, Counsellor (Master of Science)*
- *Erwachsenenbildner (MA)*

Abstract

Der vorliegende Beitrag untersucht die Beziehung zwischen Alchemie und Liebe als Ausdruck eines transformativen Grundprinzips. Ausgangspunkt ist die taoistische Lehre vom Zusammenspiel von Yin und Yang, die Wirklichkeit als dynamisches Gefüge komplementärer Kräfte versteht. Von dort spannt sich der Bogen zu Johann Wolfgang von Goethes Verständnis von Polarität und Steigerung als Natur- und Entwicklungsprinzip. Darauf aufbauend werden zentrale Positionen von C.G. Jung, James Hillman und Marie-Louise von Franz dargestellt, die die alchemistische Symbolik als Bildsprache seelischer Wandlung interpretieren. Ergänzend wird mit Hans-Peter Dürr eine naturphilosophische Perspektive einbezogen, die Wirklichkeit als relationales Gefüge beschreibt. Der Artikel zeigt, dass Liebe in psychologischer wie ontologischer Hinsicht als Prozess der Integration von Gegensätzen verstanden werden kann. Sie erscheint als „Opus Magnum“ des Menschseins: als dynamische Bewegung zwischen Polarität und Steigerung, Projektion und Bewusstwerdung, Bild und Berufung. Die alchemistische Denkfigur erweist sich dabei als interdisziplinär anschlussfähig – zwischen Taoismus, Tiefenpsychologie, Archetypenlehre, Märchendeutung und moderner Physik.

Keywords: Alchemie, Archetypische Psychologie, Coniunctio, Individuation, Liebe, Polarität, Relationale Ontologie, taoismus, Transformation, Yin und Yang.

Am Anfang waren Licht und Liebe

C.G. Jung beschäftigte sich in seinem Spätwerk vor allem mit zwei großen Themenkomplexen:

- 1) Die Symbolsprache der Alchemie und ihre Bedeutung für die analytische Psychologie.
- 2) Der Zusammenhang zwischen Psyche und Materie unter besonderer Berücksichtigung der Quantenphysik. Hierüber führte er mit dem Nobelpreisträger Wolfgang Pauli einen regen Briefwechsel.

In diesem Artikel versuche ich ansatzweise, diese beiden großen Themenfelder unter dem Aspekt der Liebe zu beleuchten. Die Grundidee, welche mich hierzu veranlasste, ist der Gedanke, dass die Liebe die schöpferische universelle Grundkraft ist, die zur Entstehung unserer Welt notwendig war. Hier beziehe ich mich vor allem auf das christliche Menschenbild, wohl wissend, dass es auch andere Schöpfungsmythen gibt. Manche dieser Mythologien haben eine ähnliche Sichtweise, andere haben andere Konzepte.

Insoweit beziehe ich mich auf meine eigenen Erfahrungen und meine biographisch-soziologischen Prägungen. Gleichzeitig bin ich fest davon überzeugt, dass schöpferische Wandlung und Entwicklung auf Polarität und Steigerung im Sinne des Metamorphosen-Prinzips von Goethe beruhen. Jedoch möchte ich auch den chinesischen Taoismus nicht unerwähnt lassen.

Jede Einseitigkeit führt zu Stillstand. Stillstand ist ein spannungsloser Zustand. Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass es keinen schöpferischen Prozess mehr gibt. Ich möchte an dieser Stelle den Begriff „Entschöpfung“ gebrauchen, der als Steigerungszustand der Erschöpfung zu verstehen ist.

Interessanterweise geht auch die moderne Astrophysik davon aus, dass es neben der Materie auch Antimaterie gibt. Möglicherweise bildet das Zentrum unserer Galaxie sogar ein schwarzes Loch.

Mir kommt das Bild eines Mandalas, dessen Zentrum ein schwarzes Loch ist. Wir würden dann psychologisch ausgedrückt sagen, dass es ein Nichts ist, das in der absoluten Dunkelheit herrscht. Wie viele Menschen haben bereits zeitweise diese persönliche Erfahrung machen müssen, beispielsweise in einem Trauerprozess.

Arnold Mindell, der Begründer der prozessorientierten Psychologie, wäre wahrscheinlich sogar so wagemutig gewesen, sich genau in dieses Zentrum hineinzubegeben.

Es gibt eine tantrisch-buddhistische Praxis, bei der Mönche mühevoll ein Mandala aus bunten Reiskörnern legen. Ist das Werk vollbracht, dann kommt der Meister und fegt alles hinweg. Dies soll symbolisieren, dass alle Konzepte, welche wir uns im Leben mühevoll aufbauen, aus der Sicht des erleuchteten Geistes nichts wert sind. Der Mensch erreicht den Zustand der Erleuchtung nur, wenn er alle diese Konzepte sprengt. Nur über den Zustand der absoluten Leere gelangt er zum erleuchteten Geist.

Fast im Gegensatz hierzu steht das spirituell-christliche Menschenbild. Am Tor der eigenen spirituellen Reise wird man mit offenen Armen von Jesus Christus empfangen. Er umarmt den Reisenden und gibt diesem Trost und Zuversicht. Voraussetzung ist hier der Glaube und die göttliche Offenbarung. Das Christentum ist und bleibt die Religion der Liebe, trotz allem Schatten und Leid, welches auch durch seine Anhänger hervorgerufen wurde. Jesus Christus als göttlich-menschlicher Repräsentant des schöpferischen Prinzips kann den Menschen von seinem Leid befreien, indem er es ihm abnimmt und indem er ihm Trost und Zuversicht spendet.

Das ist ein fundamental anderer Gedanke.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Johannes 14,6) ist ein zentrales Zitat Jesu. Es bedeutet, dass Jesus im Christentum den exklusiven Zugang zu Gott darstellt. Er ist der Wegweiser zur göttlichen Heimat.

Einmal davon abgesehen, dass das göttlich-schöpferische Prinzip wohl weder männlich noch weiblich ist, wird hier ein schöpferischer Weg des Vertrauens aufgezeigt. Die Basis dieses Vertrauens ist die Liebe. Sein Schattenaspekt sind auch die kirchlichen Gräueltaten durch alle Zeiten des Christentums. Diese basieren jedoch nicht auf dem Prinzip der Liebe und des Mitgefühls, sondern sind die allzu menschliche Konsequenz der Freiheit der Schöpfung.

Neben dem Licht und der Liebe gibt es nämlich ein drittes schöpferisches Prinzip. Wir haben eine gewisse Freiheit, uns selbst zu verwirklichen.

Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., drückte es in ei-

nem Gespräch so aus: „Der Heilige Geist führt uns an der langen Leine.“

David Steindl-Rast bezeichnete den Heiligen Geist als das weibliche Prinzip, denn in der ursprünglichen Übersetzung heißt es „Die heilige Geistin“.

Dies erinnert an die antike Sophia (Weisheit), welche dem männlichen Logos als ausgleichendes Prinzip beigestellt ist.

Wer sich mit seinem Christentum ein bisschen versöhnen will, sollte sich unbedingt mit diesem genialen Benediktinermönch beschäftigen, welcher auch Zen-Meister war und die Dankbarkeit sowie die Achtsamkeit des Herzens in den Mittelpunkt seines Wirkens stellte. Er wird heuer einhundert Jahre alt und verbringt nach langer Reise seinen Lebensabend wieder in einem Kloster in Österreich.

Der Mensch in unserem westlichen Kulturkreis hat sich sehr viele Freiheiten errungen. Diese Freiheiten beruhen auf den großen Klassenkämpfen unserer Großväter und Großmütter, welche nicht mehr unter dem Joch von weltlicher und kirchlicher Herr- und Knechtschaft leben wollten. Diese errungene Freiheit hat jedoch einen großen Schattenaspekt.

Zunehmende Autonomie fordert Selbstverantwortung und Bildung. Der Mensch ist erwachsen geworden. Und nun? Woran halten wir uns? Was gibt uns Ausrichtung?

Die Tiefenpsychologie nach Jung beschäftigt sich genau mit dieser Thematik.

Da es uns verwehrt ist, in schwarze Löcher mit Raumschiffen zu fliegen, müssen wir wohl oder übel die Reise nach Innen antreten. Ins Zentrum unserer Seele. Jung nennt es das SELBST.

Diese Reise war früher nur wenigen Menschen vorbehalten. Das

waren die Mystiker und Alchemisten. Später kam eine Handvoll Quantenphysiker dazu, welche sich Gedanken über den Ursprung unseres Seins machten.

Immer wieder gab es auch begnadete Menschen, welche in ihrem Alltag die tiefsten Erfahrungen von Licht, Liebe und Freiheit machen konnten.

Beruhete dies auf Glück, Zufall, Gnade oder Karma? Wir wissen es nicht so genau.

Nun haben auch diejenigen Menschen, welche mit der Mal- und Gestaltungstherapie arbeiten, eine Methode an der Hand, um sich auf die Reise nach Innen zu machen, beispielsweise durch den Vorgang der aktiven Imagination.

Jede Teilnehmerin unserer Seminare schenkt sich selbst zwei bis vier Jahre der inneren Reise und Suche. Auch dies ist wie ein alchemistischer Prozess.

Zu Beginn glaubt man, dass man sehr viel Zeit hat. Doch der eigene MGT-Prozess ist wie eine Sanduhr. Die Zeit rinnt dahin. Sie geht schneller vorbei als erwartet. Was kommt danach? „Zurück auf Los?“

Transformation als seelischer und ontologischer Prozess

Alchemie und Liebe sind zwei symbolische Sprachen für ein und dasselbe Grundgeschehen: Wandlung durch Beziehung. Während die historische Alchemie mit Stoffen arbeitete, beschrieb sie zugleich innere Prozesse der Verfeinerung, Läuterung und Integration. In der Tiefenpsychologie des 20. Jahrhunderts wurde diese Symbolsprache neu gelesen – als Bildsystem seelischer Transformation. Zugleich öffnet die moderne Physik einen Wirklichkeitshorizont,



← Deutsche Erstausgabe des Buches „Das Geheimnis der goldenen Blüte“ – ein taoistischer Text und zugleich ein alchemistisches Traktat.

in dem Beziehung fundamentaler erscheint als Substanz.

Dieser Beitrag untersucht das Motiv der alchemistischen Wandlung im Licht von Johann Wolfgang von Goethe, C.G. Jung, James Hillman, Marie-Louise von Franz und Hans-Peter Dürr und fragt nach der Bedeutung der Liebe als transformatorische Kraft. Oftmals bedarf es der Rückbesinnung („Regression“), um den nächsten Entwicklungsschritt zu machen.

1. Taoismus – Das Zusammenspiel der Gegensätze

Die alchemistische Vorstellung der Vereinigung von Gegensätzen findet eine frühe philosophische Entsprechung im Taoismus. Das chinesische Denken des Yin und Yang beschreibt Wirklichkeit als dynamisches Wechselspiel komplementärer Kräfte. Nicht die Dominanz einer Seite, sondern deren rhythmische Balance ermöglicht Harmonie.

Im Daodejing, das Laozi zugeschrieben wird, heißt es: „Sein und Nichtsein erzeugen einander. Schwer und leicht vollenden einander. Lang

und kurz gestalten einander.“ (Laozi, Daodejing, Kap. 2)

Und weiter: „Wer andere kennt, ist klug; wer sich selbst kennt, ist erleuchtet.“ (Laozi, Daodejing, Kap. 33)

Liebe erscheint im taoistischen Horizont nicht als romantische Überhöhung, sondern als Ausdruck des Dao – des Weges. Sie ist ein Geschehen des Mitgehens, nicht des Erzwingens. Das Prinzip des Wu Wei – des nicht-erzwingenden Handelns – weist darauf, dass wahre Verbindung aus Resonanz entsteht, nicht aus Kontrolle.

Auch im Werk des Zhuangzi findet sich diese Perspektive:

„Himmel und Erde sind mit mir geboren, und die zehntausend Dinge sind mit mir eins.“ (Zhuangzi, Kap. 2)

Hier wird Einheit nicht als Verschmelzung verstanden, sondern als ursprüngliche Verbundenheit im Wandel. Die Spannung der Gegensätze ist kein Defekt, sondern die Bedingung lebendiger Bewegung. Damit steht der Taoismus in bemerkenswerter Nähe zur alchemistischen Coniunctio und zur späteren jungianischen Polaritätslehre.

„Daß das ‚Geheimnis der Goldenen Blüte‘ nicht nur ein taoistischer Text des chinesischen Yoga, sondern zugleich ein alchemistisches Traktat ist, erschien mir damals als unwichtig. Ein nachträgliches vertieftes Studium der lateinischen Traktate hat mich eines Besseren belehrt und mir gezeigt, daß der alchemistische Charakter des Textes von wesentlicher Bedeutung ist. (...) Es soll nur hervorgehoben werden, daß es der Text der ‚Goldenen Blüte‘ war, der mir auf die richtige Spur half. Denn in der mittelalterlichen Alchemie haben wir das längst gesuchte Bindeglied zwischen Gnosis und den Prozessen des kollektiven Unbewußten, welche wir beim heutigen Menschen beobachten.“ (Jung, 1993, 14)

Ich bezeichne diese Ebene als Tanz mit den Gegensätzen. Wir dürfen uns frei bewegen zwischen unseren inneren Widersprüchen. Es basiert auf dem Prinzip des „Sowohl-als-auch“. Wir dürfen führen und uns führen lassen. Wir sollten uns nur nicht dabei zu oft auf die Füße treten lassen. Manchmal tut etwas Abstand und Achtsamkeit gut.

2. Johann Wolfgang von Goethe – Polarität und Steigerung

Johann Wolfgang von Goethe verstand Natur nicht als mechanisches System, sondern als lebendigen Prozess. Seine naturwissenschaftlichen Schriften – insbesondere zur Farbenlehre und Morphologie – beruhen auf dem Prinzip von Polarität und Steigerung. Entwicklung entsteht aus dem Spannungsverhältnis von Gegensätzen.

In den „Maximen und Reflexionen“ formuliert er: „Alles Lebendige bildet eine Atmosphäre um sich her.“ (Goethe, Maximen und Reflexionen)

Und im Schlusschor des zweiten Teils von Faust heißt es: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.“ (Goethe, Faust II)

Goethes Denken (aus wohl männlicher Perspektive) verbindet Naturerkenntnis und Seelenbewegung. Für Frauen gilt dann wohl das Prinzip „Das Ewig-Männliche zieht uns hinaus“. Jung würde es wohl so formulieren. „Der Mann muss hinabsteigen in die Emotion und die Materie. Die Frau muss hinaufsteigen in den Logos und das Geistige.“

Aber jede/r soll da frei experimentieren mittels der aktiven Imagination. Egal, wo man sich hinbewegt, man wird automatisch mit dem Gegenteil (Schatten) konfrontiert.

Buchvorstellung

Aus dem Vorwort von Dr.ⁱⁿ Sabine Riesenhuber



FACHBUCH „GESTALTUNGSPROZESSE“

*Sammlung von Artikeln zum schöpferischen Prozess mit besonderer Berücksichtigung der Mal- und Gestaltungstherapie basierend auf den Leitartikeln der *gestaltungsprozesse von 2010 bis 2015*

Mit diesem Werk ist uns ein Geschenk in die Hände gelegt, das in seiner ganzen Größe und Kraft zu erfassen wohl zu einer fortwährenden, fruchtbringenden Lebensfreude wird.

Denjenigen, welche bereits einen Zugang zu ihren inneren Bildern, Träumen und Fantasien gefunden haben und mit diesen in einer imaginativen, reflexiven und aktiv-kreativ gestaltenden Beziehung stehen, wird dieses Werk eine wertvolle und hilfreiche Grundlage sein. Es wird ihren Erfahrungen, die aus der Tiefe hervor brechen und oft verstörend, beängstigend, verwirrend, oft aber auch beglückend, erhebend und erfreulich anmuten, einen Boden und einen Rahmen geben, um sie richtig einordnen und schließlich als Bereicherung und Erweiterung in das Alltagsbewusstsein und dadurch als direkte Lebenshilfe integrieren zu können.

Gleichmaßen wird dieses Buch auch Menschen zu-fallen, die noch völlig unbedarft, vielleicht naiv und vor allem unbewusst den großen seelischen Kräften und Dyna-miken gegenüber stehen. Für sie wird es eine Einladung sein, einem inneren „Ja“, das von irgendwoher kommt, zu folgen, ohne es zunächst verstehen zu müssen, sich zu öffnen und einzutreten in diese innere Welt, die voller Magie und Heilkraft alles Lebendige durchwirkt.

Gestaltungsprozesse

Beiträge zur schöpferischen Dynamik in Wort und Bild

Erwin Bakowsky

1. Auflage 2025

Hardcover, 24,5 x 29,5 cm,

220 Seiten. Edition MGT

ISBN 978-3-200-10519-5



Bestellbar nur bei Erwin Bakowsky:

bakowsky@me.com

EUR 49,50,- (inkl. Versandkosten)

Entsprechend groß ist auch mein Dank für dieses wunderbare Werk, in welchem alles Wesentliche dieser Welt so wunderschön und wohldurchdrungen in Wort und Bild in Form gegossen ist, und das ich nun als ständi-gen Begleiter in den Händen halten darf. Möge dieser Segen vielen Menschen zuteil werden. ■



Call for papers

Autor/in für *gestaltungsprozesse gesucht!

Für die nächste Ausgabe mit dem Titel „RESPEKT“ (Themen: Verständnis, Mut, Tatkraft) suchen wir Beiträge aus der MGT-Praxis und der MGT-Theorie. Leiten Sie ein spannendes MGT-Projekt zu diesem Thema? Arbeiten Sie in einem mal- und gestaltungstherapeutischen Umfeld, das sich mit diesem Themenkomplex beschäftigt und möchten einem interessierten Fachpublikum darüber berichten? Dann sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Artikelvorschläge an das Redaktionsteam der *gestaltungsprozesse zu senden:

Schicken Sie uns für den Erstentwurf bitte bis spätestens **30. Juni 2026** den Titel und einen Kurzzinhalt (10 Sätze) an: redaktion@gestaltungsprozesse.org

Wir freuen uns auf spannende Beiträge aus der mal- und gestaltungstherapeutischen Theorie und Praxis!

Fachtagung 2026

Der schöpferische Zwischenraum – Wo Differenz tragfähig wird.

14. November 2026 • Europahaus Wien

In einer Zeit zunehmender Vereinzelung und Spaltung sowie gleichzeitiger Sehnsucht nach Verbundenheit richtet diese Fachtagung den Blick auf den schöpferischen Zwischenraum. Jenen Raum zwischen Innenwelt und Außenwelt, zwischen Ich und Du, zwischen Konsens und Dissens. In diesem Raum werden Beziehung, Resonanz und Gestaltung erst möglich.

Die Mal- und Gestaltungstherapie arbeitet seit jeher in diesem Dazwischen mit inneren Bildern als sensuell-trialogische Ausdrucksformen und Prozesse, die die Differenz nicht auflösen, sondern dessen Tragfähigkeit fördern. Die Tagung lädt dazu ein, diesen Zwischenraum als therapeutischen, gesellschaftlichen und kreativen Erfahrungsraum zu erforschen.

Eingeladen sind Beiträge, die sich aus theoretischer, praktischer, künstlerischer oder interdisziplinärer Perspektive mit der Frage

beschäftigen, wie schöpferische Prozesse im Dazwischen sowohl im Einzel- und Gruppensetting als auch im gesellschaftlichen Kontext wirksam und tragfähig werden.

Dazu begrüßen wir **Dr. phil. Andreas Weber** (Autor des Buches „Alles fühlt“), **Marielle Seitz** (Institut für Kreativität und Pädagogik), **Ruth Sar-Shalom** (Focusing), **Erwin Bakowsky, MA, Msc.** (neues Buch „Gestaltungsprozesse“), **Marina Stiegler** (Künstlerin, Urformen, mythologische Figurinen), **Mag.^a Martha Estherl** (Kintsugi), **Mag.^a Elisabeth Hornig** (breathwork Atemcoaching und Nervensystem beruhigen)

Im Anschluss an das Tagungsprogramm und die Diplomvergabe (Ende ca. 20:00 Uhr) freuen wir uns auf einen gemeinsamen, gemütlichen Abend des Austauschs bei stimmungsvoller Atmosphäre am Feuerkorb und Abschluss-Achterl.

TAGUNGSKOSTEN: FMGT-Mitglieder: EUR 150,- (Frühbuchungspreis bis Ende Juni: EUR 125,-)

Nichtmitglieder: EUR 200,- (Frühbuchungspreis bis Ende Juni: EUR 175,-)

Online-Live-Streaming: EUR 95,-/Person // Für die Tagung werden 9 UE als Fortbildungspunkte vergeben.



Infos & Anmeldung
zur Fachtagung
2026

MGT-SEMINARE 2026

Informationen & Anmeldung: www.mgt-akademie.at | Mail: office@mgt.or.at

Kosten je Seminar: EUR 325,-

DATUM	TITEL / REFERENTIN	ORT
9./10. Mai 2026	Hans im Glück – Rückbesinnung auf das Wesentliche / Evelyn Vrečer	Graz
29./30.05.2026	Masken(bau) und Maskenspiel mit MGT-Methoden / Karin Schön-Kopriva	Wien
12./13.06.2026	Visionsarbeit / Erwin Bakowsky	Wien
26./27.06.2026	Grundlagen: Archetypen / Erwin Bakowsky	Wien
27./28.06.2026	Paarbeziehungen in der Mythologie und Gegenwart / Bettina-Yvonne Krautberger	Graz
04./05.09.2026	Spiritualität und schöpferische Selbsterfahrung / Karin Dreier	Wien
12./13.09.2026	Das Spiel mit dem Unbewussten – Surrealistische Zufallstechniken / B.-Y. Krautberger	Graz
19./20.09.2026	Paarberatung mit MGT-Methoden / Bettina-Yvonne Krautberger	online
16./17.10.2026	Grundlagen: Der therapeutische Prozessverlauf / Erwin Bakowsky	Wien
17./18.10.2026	Übergänge und Rituale / Bettina-Yvonne Krautberger	Graz
23./24.10.2026	Grundlagen: Der therapeutische Prozessverlauf / Erwin Bakowsky	online

FORTBILDUNGSPROGRAMM BLOCKWOCHEN

Ort: Seegasthof Breinedner, 8252 Mönichwald/Steiermark

10.07. bis 15.07.26:	Blockwoche „Innere Familie – die Blaupause für alle Beziehungen.“ Leitung: Barbara Aschenbrenner und Karin Dreier
15.05. bis 20.07.26:	Blockwoche „Mandala – Symbol des Selbst“ / Leitung: Bettina Yvonne Krautberger und Erwin Bakowsky
25.07. bis 30.07.26:	Blockwoche „Den Himmel auf die Erd bringen – Körpersymptome erkennen und wandeln.“ Leitung: Barbara Aschenbrenner und Karin Dreier
30.07. bis 04.08.26:	Blockwoche „Held:innenreise“ / Leitung: Bettina Yvonne Krautberger und Erwin Bakowsky
10.08. bis 15.08.26:	Blockwoche „Figuren und Maskenbau“ / Leitung: Erwin Bakowsky und Karin Schön-Kopriva



*gestaltungsprozesse



*Nº 29 RESPEKT
erscheint im Herbst 2026*

Die Themen der nächsten Ausgabe:

- | - Verständnis
- | - Mut
- | - Tatkraft

BUCHTIPP!



Erwin Bakowsky

GESTALTUNGS PROZESSE

Beiträge zur schöpferischen Dynamik in Wort und Bild

220 Seiten • Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-200-10519-5 • Edition MGT
EUR 49,50 inkl. Versandkosten

BESTELLUNGEN: bakowsky@me.com

*gestaltungsprozesse

Das Abo

*gestaltungsprozesse

erscheint zweimal im Jahr – die nächste Ausgabe kommt für Mitglieder des FMGT, des Fachverbandes für Mal- und Gestaltungstherapie, im Herbst 2026 ins Haus.

Abonnieren Sie

*gestaltungsprozesse, die Fachzeitschrift für Mal- und Gestaltungstherapie des FMGT und haben Sie Teil am Wissen unserer Fachleute.

Unser Aboservice erreichen Sie unter:
office@f-mgt.at.

